

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 44

Artikel: Ein seltsames aber sympathisches Wesen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

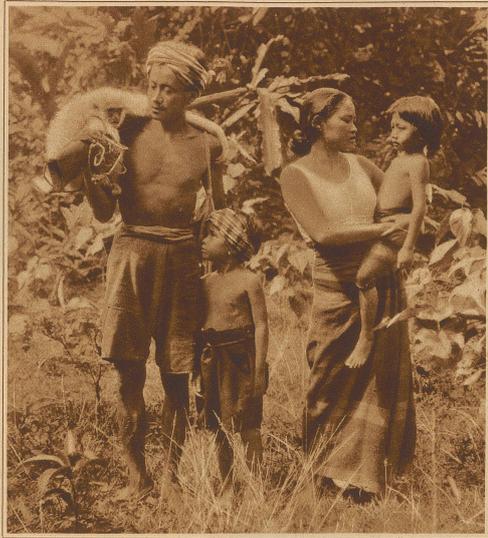
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

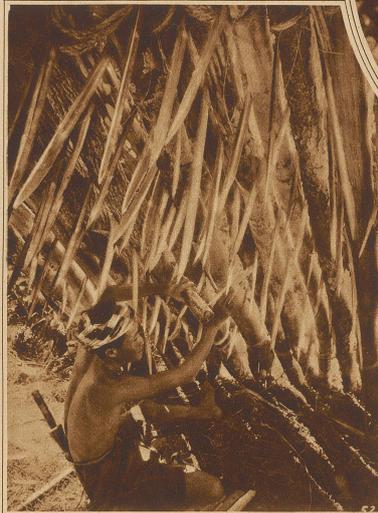
Ein
seltsames aber sympathisches
Wesen



Siamesenfamilie

Obwohl sich der siamesische Eingeborene hauptsächlich mit pflanzlicher Kost nährt, geht er doch gelegentlich auf die Jagd. Die Dschungeln bieten ihm reiche Abwechslung. Da gibt es prächtige Fasane, Pfauen und wilde Hähne mit buntestem Gefieder, eine leichte Beute, die sogar der Tiger sucht und der Leopard nicht verschmäht. Eine beliebte Abwechslung bilden auch die Fische und sogar die Riesenschlangen Python geben ein genießbares, wenn auch stark nach Moschus riechendes Fleisch. Die Jagd als Sport kennt der Siamese nicht. Er besitzt einen angeborenen Respekt vor dem Leben und greift daher ein Tier nur dann an, wenn er sich verteidigen muß, oder wenn er das Fleisch zu seinem Lebensunterhalt

auch der wenigst intelligente zu sein, wenn sich die Klugheit eines Tieres durch einen Vergleich mit dem Menschen feststellen läßt. Die bekannteste Art dieser Gattung ist in Siam der Ungko. Ein eigenartiges Tier, auffallend durch den schlanken Körperbau, die absonderliche Länge seiner Arme, den charakteristischen Gesichtsausdruck und die überraschende Wunderlichkeit seiner Gewohnheiten. Seine Farbe ist gewöhnlich weißlich-gelb, aber man trifft sogar in den gleichen Familien große farbige Verschiedenheit, die bis ins Braune oder Schwarze reicht. Vielleicht spielt hier das Alter und das Geschlecht eine Rolle. Für gewöhnlich ist der Ungko in seinen Haaren weiß, während die un-



Im Innern einer Tigerfalle. Die spitzigen Holzzähne verhindern das Ausbrechen



Von einem Elefanten zertrümmerte Wohnstätte

braucht. / Gerne aber macht der Eingeborene die Tiere zu seinen Gefährten und Hausgenossen. So kann man etwa sehen, wie er Büffelochsen zähmt und sie wie Elefanten als Haustiere verwendet. Oder wie er es versteht, den Bären ihre Wildheit zu nehmen. Aber sein seltsamstes und liebstes Haustier ist doch der Gibbon. / Derselbe ist in dieser Gegend der einzige Vertreter der menschenähnlichen Affen. Die Familie besteht aus ungefähr zehn Arten, die alle durch eine übermäßige Länge der vordern Gliedmaßen auffallen, während die hintern bedeutend kürzer sind als bei den übrigen Affen. Unter allen Menschenaffen ist der Gibbon der kleinste. Seine Größe erreicht höchstens einen Meter. Er scheint



Eingeborenenhütten im Urwald. Wie das obere Bild zeigt, wurden diese beiden Hütten einige Tage später durch einen Elefanten eingerissen



Die gewaltigen Hörner eines siamesischen Büffels

behaarten Stellen — Gesicht, Ohren und Handballen — schwarz sind. / Der Ungko ist von einer erstaunlichen Beweglichkeit, die er hauptsächlich der Länge seiner Arme verdankt. An einem Arme hängend bringt er es fertig, sich nach kurzer Schaukelbewegung bis zehn Meter weit zu schlendern. Er ist überhaupt der Turner unter den Affen, und da man bei ihm eine ständige Heiterkeit wahrnimmt, kann man in diesem Treiben leicht Spiellust erkennen.

Auf dem Boden bewegt er sich nur schwerfällig und taumelnd wie ein Betrunkener und ist leicht einzuholen.

Ganz absonderlich ist seine Stimme. Mit den zwei Oktaven, die sie umfaßt, übertrifft sie die Spannweite aller andern Tiere. Sie ertönt rein und harmonisch, gefällt sich in heitern Trillern,



Cute Kameraden. Knabe mit einem Ungko, dieser eigenartigen Affenart, die in Siam in ähnlicher Weise gehalten wird, wie bei uns die Katzen

endet aber in einem gellenden Schrei. Während des Singens — morgens und abends und bei der Versammlung zu Spiel oder Ruhe — ist der Körper des Ungko in lebhaft zitteriger Bewegung. / Er erträgt, besonders im heimatlichen Klima, die Gefangenschaft sehr leicht und wird daher von den Siamesen gehalten wie bei uns die Katzen. Er wird mit peinlicher Sorgfalt behandelt, und das Töten eines Ungko wird als unverzeihliches Verbrechen angesehen.